



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2 Am Montag/ von Gott dem Vatter/ der ersten Person in der H.
Dreyfaltigkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

lant. Die Ursachen warumb er dieß oder jenes thue/seynd uns verborgen. Die menschliche Weißheit in dem sie den Wercken Gottes nachsinnet / und ergründen will / wird verblend / und verlichret sich selbst. Gott weiß allem warumb er dieß oder jenes that; der Mensch kan anders nit sagen/ als/ alles was Gott thut / ist recht und wohl gethan. Marc. 7.

Darbey gedencke an dich selbst / und schäme dich/ daß du so offft/ durch eine eitele Curwen hast wissen und ergründen wollen/ was du Gott zu wissen verborgen/ia verboten hat; daß du wider die Werck Gottes gemuret / und sein Thun und Handten gleichsam getadlet. Lehre wie daß du in großer Demuth leber solt vor Gott deinem Herrn/ dessen Werck uns unbekant / aber immer ungerecht seyn können.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den gütigen Gott/ wie dir der H. Geist/ und deine Andacht imgeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Für den Montag nach der 3. Dreyfaltigkeit.

Von Gott dem Vatter/der ersten Person in der 3. Dreyfaltigkeit.

Erster Punct.

Wiewege wie Gott Vatter/welcher die erste Person in der Gottheit / in Erkenntnis seines selbst / und des ganzen Göttlichen Wesens/eine Inbildung / oder Eben-

bild seines selbst fassen thete / welches ihn und alles was an ihm ist (Gott) auff das allervollkommenste begreiffet und vorhaltet. Dieß vollkommene Ebenbild ist der Sohn Gottes selbst / und wird Hebr. 1. Der Glanz oder Schein der Glory des Vatters genant / eine außserliche Figur oder Bildnus des Göttlichen Wesens: Coloss. 1. Eine Bildnus des unsichtbaren Gottes; Johann. 1. Ein Wort / welches er innerlich in ihm selbst redet/und vorstellet oder erkläret / was er in ihm selbst weiß.

Alhie hastu dich hoch zu verwunderen / und den himlischen Vatter in aller Demuth anzubetten. 1. Als einen Anfang/ doch ohne einigen Anfang / und eine Quelle der Gottheit/wie der H. Dionysius sagt/ welcher von keinem gebohren/ noch herkommen oder seinen Anfang genohmen. 2. Als einen höchsten Herrn / als ein vollkommensten und fürtrefflichsten Vatter des allerredlichsten Sohns / welcher Gott ist / in allem dem Vatter gleich/ auff die allerbeste Weiß/ das ist durch die Erkenntnis seines selbst/oder des Göttlichen Wesens/ in ihm selbst und nicht außserhalb ihm / nicht durch eine außserliche zergängliche Würckung/sondern so von Ewigkeit/und in alle Ewigkeit wehren wird.

Lobe und dancke mit allen Creaturen dem ewigen Gott / daß er ein Vatter sey eines so edlen Sohns / den er von Ewigkeit her auß seinem eigenem Wesen gebohren; und sehe an/wie billich das sey/ daß der zernig/ welcher allen anderen Krafft gibt zu gebären / auch auß ihm selbst und seinem Göttlichen Wesen einen so edlen Sohn gebäre / welchem er sich selbst mittheilt / und daß er nicht allein/sondern seines gleichen habe / mit welchem er umgehen mögte. Item so lobe ihn für die Erkenntnis / welche

P.

Sustiren

fol. II.

Paris II

er dir durch den Glauben an diese ewige Geburt gegeben; da er doch so viel Menschen ohne Zahl in der Finsternis des Unglaubens und Irthums stecken lassen.

Zweyter Punct.

Erwege wie das er mit dem/ das er einen so edlen Sohn hatte / sich nicht befriedigen ließ; sondern (dieweil er sahe/ das er keinen natürlichen Sohn mehr auf ihm selbst haben mögte: dan diesem einzigen hat er all sein Wesen/ Krafft und Vollkommenheit gegeben) hat neben gemeltem Sohn noch andere Gnaden-Kinder haben wollen; welche er nicht auf seinem Göttlichen Wesen/ sondern auf Gnaden gebären / sie seiner Gnaden theilhaftig machen / zu seinem Erben und Miterben seines natürlichen Sohns annehmen wollen.

Allhie hastu dich billich über eine so unmaßige Güte zu verwundern/ ihn dafür zu loben und zu danken; Neben dem so bedencke / was es für eine grosse Ehr und grosses Gutt sey/ zu einem Gnaden-Kind/ zu einem Erben und Miterben seines Sohns Jesu Christi von Gott angenommen seynd. Endlich so hastu dich wohl zu schämen/ das du dieser Ehr und Würde eines Gnaden-Kinds so wenig gemäß lebest; das du so weit bist von seiner vollkommenheit / und wie er an dir einen so geringen Wohlgefallen habe; dan gleich wie ein weises und verständiges Kind seinem Vater eine Ehr ist: also ist ihm ein unverständiges und übel gerathen Kind eine Unehre und Schand.

Dritter Punct.

Erwege weiters wie das Gott Vater nicht genug hat/ das er durch die Erkantnis seines eigenen Verstandes einen solchen Sohn geböhren / welcher wie er / Gott ist: sondern wie das er dir eine Seel gegeben / welche durch die Erkantnis/ so sie von Gott hat/ das Göttliche Wort gleichsam geböhren kan; wan du an Gott gedencdest / ihn erkennest / als dan thustu in dir selbst gleichsam ein Ebenbild Gottes fürbringen und geböhren / jedoch unvollkommener Weis; gleich wie dein Erkantnis unvollkommen ist.

Hieraus soltu Ursach nehmen die gutt und gott eelige Gedanken hoch zu scheren; dan durch dieselbe wird in dir das Göttliche Wort gleichsam geböhren. Endlich so hastu dich auch gar wohl zu schämen / und um Verzeihung zu bitten/ das du durch die Gedanken böser oder unnütlicher vergehener Sachen/ unnütze und schädliche Ebenbilder und Wort fürbringest / welche die Ehr und Würde/ so dir Gott angethan/ nicht gemäß seynd.

Vierter Punct.

Erwege das/ ob wohl die Göttliche Allmacht allen dreyen Personen gemein / dan noch sonderlich Gott dem Vater zugeschrieben werde. Daher folgt / das ihm die Erschaffung der Creaturen zugeeignet werde.

Deswegen soltu Gott danken / das er dich erschaffen/ das er dir dein menschliches Wesen gegeben/ und so viel Menschen erschaffen gelassen / so ihm fleissiger gedienet hätten weder du. Thue ihm dich selbst und dein

dein ganz Wesen mit allen deinen Kräften und Gliedern aufopffern / insonderheit aber deine Gedächtnus / wie ich oben gesagt.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den Himmlischen Vatter / und widerhole das jenig / was dich hin und her am meisten bewegt hat.

NB. Erinnere dich der ersten Bezeugung zum Fest des 3. Fronleichnambs Christi.

Die 3. Betrachtung.

Für den Dinstagnach der 3. Dreyfaltigkeit.

Von Gott dem Sohn / der andern Person in der 3. Dreyfaltigkeit.

1. Punct.

Dencke wie in der Gottheit der Sohn die zweyte Person in der 3. Dreyfaltigkeit / von dem Vatter durch Erkenntnis des Göttlichen Wesens / Natur / und aller göttlicher Vollkommenheit gebohren / in allen Dingen dem Vatter / welcher ihn gebohren / gleich / nicht anders als ein Ebenbild / welches dem / nach welchem es gemahlt / ganz und gar gleich ist. Erwege ihn / sag ich / als einen einzigen Sohn eines solchen Vatters / welcher nie keinen andern Sohn gehabt noch auch haben kan / der ihm gleich sey / als einen eingebornen Sohn. Dan er ist von seinem Vatter ohn Mutter gebohren / und kan keinen

Sohn mehr als diesen haben; als einen Erben seines Vatters / welcher das unbegreifliche Gut seiner Gottheit erbet; als einen / welcher immerdar bey dem Vatter / und niemahl von ihm weicher.

Alhie hastu dich mit dem Vatter zu erfreuen / daß er einen solchen Sohn habe; und mit dem Sohn / daß er einen solchen Vatter habe. Sehe an / was der Vatter für einen Lust an dem Sohn / und der Sohn an seinem Vatter habe. Lobe und dancke dem ewigen Gott für die Wissenschaft / welche er dir durch den Glauben an solche ewige Geburt gegeben / und bedaure den Unglauben so vieler armen Menschen.

2. Punct.

Erwege die Eigenschaften und Vollkommenheiten / welche ihm als dem Sohn zugemessen werden / und befeiß dich deinen Mut darauf zu schöpfen. Dan fürs erste / ist er das Wort des Vatters / welches er in ihm selbst redet / und alles was er weiß / in ihm selbst austrücklich erkläret und vorsetzet. Ein ewiges Wort / welches nicht mit leiblichen Ohren gehöret wird / sondern immerdar in dem Vatter bleibt kein äußerlich unvergängliches Wort / ein ewiges Wort / so das Göttliche Wesen selbst / welche nie angefangen / sondern durch welches alles seinen Anfang bekommen; kein todtes / sondern lebendiges Wort / welches allen das Leben und Wesen gibt.

Bedancke dich / und thue dich demselben aufopffern / dan alles was erschaffen / ist durch dasselbige erschaffen worden.

Für das zweyte / so ist er der Glanz und Schein der Glory und Herrlichkeit seines Vatters. Er ist ewig wie der Vatter / und kan ohne ihn nicht seyn / gleich wie der Glanz der

P.

Suffren

Vol. II.

Parc II